



Globale Kampagne »We are ALE«

Erwachsenenbildung (EB), wie wir sie in Deutschland kennen – mit zahlreichen Angeboten, Förderungen und einem geteilten Verständnis der Bedeutung von Weiterbildung – stellt nicht die globale Realität dar. In weiten Teilen der Welt ist EB nur für Minderheiten zugänglich, es existieren keine Strukturen, um bildungsbenachteiligten Menschen Zugänge zu ermöglichen, und die Vorstellungen von ihrer Rolle unterscheiden sich sehr. Um die globale Sichtbarkeit von EB zu fördern, wurde mit dem von DVV International initiierten »Branding-ALE-Projekt« der Grundstein gelegt: ein geteiltes Verständnis von dem, was EB bedeutet, nämlich Adult Learning and Education (ALE) als Treiber von Wohlbefinden, Gerechtigkeit und Wandel. Im März 2021 wurde dies in die fünfjährige ALE-Kampagne überführt, die weltweit die politische Aufmerksamkeit erhöhen sowie die Anerkennung von EB international fördern soll. Als Meilenstein fand die UNESCO-Weltkonferenz CONF-INTEA statt, auf der im Marrakech Framework of Action (→ [HTTPS://BIT.LY/3RLCGDv](https://bit.ly/3RLCGDv)) die Schlüsselregionen festgehalten wurden, wo Handlung nötig ist, um die Ziele der nächsten Jahrzehnte zu erreichen. Die Wirksamkeit der Kampagne steigt mit der Beteiligung möglichst vieler – auch kleinerer – Akteure und Akteurinnen. Hierbei ist Weiterbildungseinrichtungen und -verbänden die Gestaltung der Aktionen frei überlassen, alles Material steht kostenlos nach einer Anmeldung auf der Kampagnenseite zur Verfügung.

→ [WWW.WE-ARE-ALE.ORG](http://www.we-are-ale.org)



Erster Nationaler Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Mai wurde erstmals der »Nationale Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung« vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der deutschen UNESCO-Kommission an besonders engagierte Akteurinnen und Akteure für deren Einsätze für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit einem Preisgeld von je 10.000 Euro verliehen. Dabei waren die Sieger der Kategorie »Lernorte« das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), das Klimahaus Bremerhaven und der Landweg e.V. In der Kategorie »Multiplikatorinnen und Multiplikatoren« gewannen das Projekt »Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung«, die »KinderKulturKarawane« und »netzwerk n«. Als »Bildungslandschaften« wurden die Initiative »Hamburg lernt Nachhaltigkeit« (HLN) sowie die Städte Münster und Freiburg ausgezeichnet. Der »BNE-Newcomer-Preis« wurde an den Ernährungsrat Oldenburg vergeben.

→ [HTTPS://BIT.LY/3AAMCKs](https://bit.ly/3AAMCKs)

gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Hürden die Bildungs- und Berufsberatung für die Zielgruppe Menschen mit Lernschwierigkeiten mit sich bringt. Zur Begegnung mit Herausforderungen wie beschränkten Angeboten, eingeschränkter Mobilität oder einem geringen Selbstbewusstsein der Beratungssuchenden werden auf mehreren Ebenen Empfehlungen gegeben. Dazu wird neben dem Stärken von Selbstvertrauen genannt, Formate und Materialien auszubauen, Informationsmaterial zu adaptieren sowie Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zum Thema »Arbeit und Behinderung« zu fördern.

→ [HTTPS://BIT.LY/3OHPy3A](https://bit.ly/3OHPy3A)



Nach- und Zusatzqualifizierung als Chance

Teilqualifikationen (TQ) erhöhen die Jobchancen deutlich. Dies geht aus einer Studie zu Erfolgen von Maßnahmen zur beruflichen Nachqualifizierung der Bertelsmann Stiftung hervor. Dabei verbessern sich die Aussichten auf eine Beschäftigung sowie ein höheres Einkommen nicht nur durch den Erwerb eines nachgeholtene bzw. weiteren Berufsabschlusses oder durch langfristige Weiterbildungen. Vielmehr stellen hier die oft kürzeren und kostengünstigeren TQ eine echte Alternative zu Umschulungen oder Berufsausbildungen dar, wie die Zahlen zeigen (diese und mehr zur Studie:

→ [HTTPS://BIT.LY/3OIFZ7E](https://bit.ly/3OIFZ7E)). Während der Erwerb modularer TQ zu einem anerkannten Berufsabschluss qualifiziert, eröffnen Microcredentials als Zusatzqualifikationen im Rahmen kleinerer Lerneinheiten weitere

Chancen zur Nach- und Weiterqualifizierung. In einer Kurzumfrage der Nationalen Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit (NA) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) geben 20 Prozent der befragten Hochschulen an, bereits Microcredentials anzubieten. Als wichtigste Einsatzfelder werden wissenschaftliche Weiterbildung, lebenslanges Lernen sowie Internationalisierung gesehen. Um die Potenziale der kompakten Lerneinheiten hier noch weiter auszuschöpfen, bejahten mehr als die Hälfte der Befragten, dass auf europäischer Ebene Reglungsbedarf besteht.

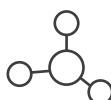
→ [HTTPS://BIT.LY/3AOIBBQ](https://bit.ly/3AOIBBQ)

Chancen und Unsicherheiten wissenschaftlicher Weiterbildungen

Eine Forsa-Umfrage im Auftrag von hoch & weit, dem ersten bundesweiten Weiterbildungsportal, das alle Hochschulangebote bündelt (→ [HTTPS://HOCH-UND-WEIT.DE](https://HOCH-UND-WEIT.DE)), zeigt das steigende Interesse an wissenschaftlichen Weiterbildungen. Die Hälfte aller Befragten kann sich vorstellen, in Zukunft eine solche zu absolvieren, bereits 17 Prozent haben schon an einer teilgenommen. Als wichtigste Gründe für die Teilnahme an einer von einer Hochschule durchgeführten Weiterbildung werden die persönliche Weiterentwicklung sowie der Erwerb konkreten Fachwissens für den derzeitigen Beruf gesehen, als größter Vorteil eine Weiterbildung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Während der Bedarf sowie die Nachfrage an Weiterbildungsangeboten an den Hochschulen steigen, sehen sich diese mit der rechtlichen Unsicherheit bei der Verwendung öffentlicher Mittel im Rahmen der EU-Beihilfenvorschriften konfrontiert.

Am Beispiel Brandenburgs zeigt sich, dass die Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen gehemmt ist, da unklar ist, ob Weiterbildung als nicht-wirtschaftliche Tätigkeit angesehen wird und somit von den EU-Beihilfenvorschriften ausgenommen ist. Der OECD-Bericht enthält eine rechtliche Analyse des EU-Beihilferechts bezogen auf wissenschaftliche Weiterbildung und spricht Empfehlungen aus.

→ [HTTPS://BIT.LY/3Z5NZHT](https://bit.ly/3Z5NZHT)



Digitale Bildung entlang der Bildungskette

Gute digitale Bildung kann nur entlang der Bildungskette gedacht werden. Wie dies möglich sein soll, wurde im Rahmen eines vom Forum Bildung Digitalisierung zusammen mit dem Netzwerk Bildung Digital organisierten gemeinsamen Austauschs zwischen Expertinnen und Praktikern aller Bildungsbereiche diskutiert. Es wurden fünf Handlungsfelder identifiziert, die im Fokus bildungspolitischer Betrachtung stehen sollten: Zielfindung, Haltung entwickeln, technische Ausstattung, Fortbildung und Beratung, Kommunikation und Austausch. Die Leitlinien zu ihrer Gestaltung sehen die Voraussetzung eines gemeinsamen definitorischen Rahmens, um sich über die Bildungsbereiche hinweg verständigen zu können, aber auch die technische Ausstattung sowie daran anschließende Versorgung und Förderung als grundlegend an. Neben den organisatorischen Aspekten wird auch auf die relevante Rolle der persönlichen Haltung verwiesen, wozu der Abbau von Sorgen und Ängsten sowie die Unterstützung der Medienkompe-

tanz gehören (mehr zu den Leitlinien: → [HTTPS://BIT.LY/3OWEKN8](https://bit.ly/3OWEKN8)).

Das Netzwerk Bildung Digital möchte zusätzlich die bereichsübergreifende Vernetzung entlang der Bildungskette mit dem neuen Format der »Experimentierräume« anhand konkreter Projekte und Fragestellungen zur digitalen Bildung fördern. Die Schwerpunktthemen hierbei sind »Digitale Kompetenzen entlang der Bildungskette sichern«, »Institutionen entlang der Bildungskette stärken« sowie »Rahmenbedingungen entlang der Bildungskette neu denken«. Während sich der erste Experimentierraum Fragen zu Bildungsübergängen und zur Sicherstellung eines bereichsübergreifenden souveränen Umgangs mit sozialen Medien stellt, stehen beim zweiten Fragen zur Zusammenarbeit und Aufgaben von Institutionen im Vordergrund, die die digitale Transformation fördern sollen. Mit dem übergeordneten Ziel des Formats, Synergien aus verschiedenen Bildungsbereichen zu bündeln, wird auch der letzte Experimentierraum mit dem Dialogforum am 5. Oktober eröffnet. Alle Veranstaltungsberichte zu den Räumen können auf der Website nachgelesen werden.

→ [HTTPS://BIT.LY/3OFNWPC](https://bit.ly/3OFNWPC)



OER-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Das BMBF hat am 29. Juli seine Strategie zu Open Educational Resources (OER) veröffentlicht. Die OER-Strategie soll dazu beitragen, mit allen Akteurinnen und Akteuren Konzepte für offene, freie Bildungsmaterialien

zu entwickeln und Antworten auf zentrale Fragen zu finden und darüber hinaus Impulse in der digitalen Bildung zu setzen sowie eine veränderte Lehr- und Lernkultur anzuregen. Als Handlungsziele werden das Schaffen von Anreizsystemen zur Erstellung und Nutzung von OER sowie das Ausbauen und Verbessern technischer, pädagogischer und organisatorischer Rahmenbedingungen genannt. Es sollen eine Kultur der Offenheit und das Change-management in Bildungsinstitutionen gestärkt werden. In den Mittelpunkt der Fördermaßnahmen wird die Etablierung offener Bildungsinhalte und -praktiken als selbstverständlicher Bestandteil digitaler Bildung auf allen Ebenen des Bildungssystems gerückt.

→ [HTTPS://BIT.LY/3KCBXDO](https://bit.ly/3KCBXDO)

Siehe hierzu auch den Bericht von Jan Koschorreck auf S. 46 und das Gespräch mit Jens Brandenburg in Heft 1/22 der WEITER BILDEN.



Pandemic Preparedness

Auf zukünftige Pandemien vorbereitet sein – dazu hat die interdisziplinäre Kommission für Pandemieforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in einer nun veröffentlichten Stellungnahme Schlussfolgerungen und Ableitungen zur »Pandemic Preparedness« formuliert. Die 17 »Lessons Learnt« reichen von der Unterstützung nationaler wie internationaler Vernetzung der Wissenschaften als wichtiger Baustein der Krisenbewältigung über die Stärkung der digitalen Infrastruktur des Wissenschaftssystems sowie der Justierung von Fördermaßnahmen für Chancengleichheit in der Wissenschaft bis hin

zur Optimierung von Wissenschaftskommunikation. Nicht nur sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dazu befähigt werden, gute Wissenschaftskommunikation zu betreiben, es sollen auch das Wissenschaftsverständnis bei Journalistinnen und Journalisten gefördert und eine zentrale Kommunikationsstruktur für wirksame Gesundheits- und Krisenkommunikation geschaffen werden. Weiterer Handlungsbedarf besteht darüber hinaus u.a. bei der Formulierung von klaren Regeln für wissenschaftliche Politikberatung.

→ [HTTPS://BIT.LY/3XBUJ3F](https://bit.ly/3XBUJ3F)



Personalia

Am 21. Juni 2022 wurde DR. THEODOR NIEHAUS als Präsident des Didacta Verbandes zusammen mit DR. HANS-JOACHIM PRINZ als Vizepräsident Messen wieder gewählt. Im Vorstand wurden PROF. DR. JULIA KNOPF, DR. MARION MÜLLER, GEONAT KASSEL und GERHARD ZUPP bestätigt. Ergänzt wurde er durch das neue Mitglied JÜRGEN BÖHM.

Nach langjähriger Erfahrung in der politischen Bildungsarbeit bei verschiedenen Verbänden und Vereinen sowie in Universität und Schule ist ANDREA RÜHMANN seit dem 1. April 2022 die neue Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB).

Am 24. Juni 2022 wurde ANDREAS BELLOF zum neuen GABAL-Vorstandssprecher gewählt. Die bisherige Stellvertretende Vorstandssprecherin DR. KATJA BETT wurde

in ihrem Amt bestätigt, ebenso die Vorstandsmitglieder KASSIA ECKER, ANDRÉ JÜNGER und ERNA THERESSA SCHÄFER, während MONIKA WEITZ neu dazu gewählt wurde.

Aus der Redaktion

Mit SONJA GRUNAU, Geschäftsführerin Training & Beratung des Ford Aus- und Weiterbildung e.V., haben wir eine profilierte Vertreterin der Praxis für die Mitarbeit in der Redaktionsgruppe der WEITER BILDEN gewinnen können. Sie unterstützt die Arbeit der Redaktionsgruppe mit ihrem erfahrenen Blick auf berufliche und betriebliche Weiterbildung.

JULIA LYSS verlässt das Institut zum 16. Oktober. Seit 2018 war sie in der Redaktion der WEITER BILDEN tätig und hat deren Entwicklung mit geprägt.